

Wochenblatt für Wilsdruff

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. Inserate werden tags vorher bis mittags 11 Uhr angenommen.

Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 10 Mk. frei ins Haus, abgeholt von der Expedition 1,30 Mk. durch die Post und andere Landanstalten bezogen 3 Mk.

und Jugend.

Amts-Blatt



Injectionpreis 15 Pfg. pro fünfgepaltem Korpusgelle. Außerhalb des Amtsbereichsbezirks Wilsdruff 20 Pfg. Zeitrauben und tabellarischer Satz mit 50 Prozent Aufschlag. Jeder Anspruch auf Rabatt erlischt, wenn der Betrag durch Klage eingeschlagen werden muß od. der Auftraggeber in Konkurs gerät. Fernsprecher Nr. 6. — Telegramm-Adresse: Amtsblatt Wilsdruff.

Für die Königliche Amtshauptmannschaft Meissen, in Wilsdruff sowie für das König-

für das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat.

Lokalblatt für Wilsdruff

Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burghardswalde, Croitzsch, Grumbach, Grumbach bei Mohorn, Hartha bei Saueritz, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Randberg, Hühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Ramperdorf, Umbach, Woyen, Müllig-Roitzsch, Mohorn, Ranzig, Reufkirchen, Niederwartha, Oberhermsdorf, Bohrdorf, Röhrsdorf bei Wilsdruff, Roitzsch, Rothschönberg mit Berner, Sachsdorf, Schmiedewalde, Seeligsdorf, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Spechtshäuten, Lameberg, Taubenheim, Ullendorf, Unterkdorf, Weistropf, Wildberg, Zöllmen.

Mit laufender Unterhaltungs-(Roman-)Beilage, wöchentlich illustrierter Beilage „Welt im Bild“ und monatlicher Beilage „Unsere Heimat“.

Druck und Verlag von Arthur Zschunke, Wilsdruff. Für die Redaktion verantwortlich: Oberlehrer Gärtner, Wilsdruff.

Nr 107.

Sonnabend, den 18. September 1915.

74. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Zufolge Erlasses des Königlichen k. k. Generalkommandos XII. Armeekorps sind die Bekanntmachungen der Königlichen k. k. Generalkommandos XII. und XIX. Armeekorps vom 3. und 25. April 1915 (Nr. 77 und 96 der Sächsischen Staatszeitung), betreffend **Seeverfügungsbeschränkungen**, unter dem 10. dieses Monats für den Bereich des Königlichen k. k. Generalkommandos XII. Armeekorps aufgehoben worden. Meissen, am 17. September 1915. Die Königliche Amtshauptmannschaft.

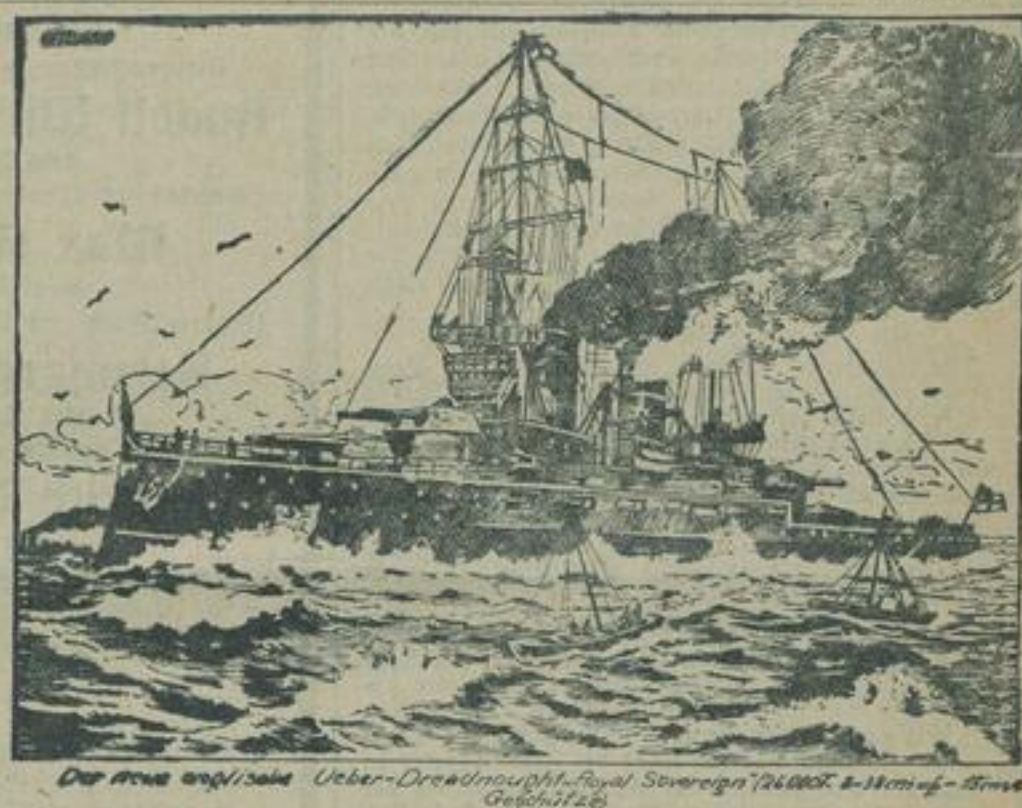
fischen Ausführungsverordnung zum Viehseuchengesetz vom 7. April 1912 mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bis zu 6 Wochen bestraft. Wilsdruff, am 17. September 1915. Der Stadtrat.

Der Ferkelmarkt

wird wegen Ausbruch der Maul- und Klauenseuche bis auf weiteres gesperrt. Wilsdruff, am 17. September 1915. Der Stadtrat.

Maul- und Klauenseuche.

Unter dem Viehbestande des Wirtschaftsbesizers und Viehhändlers Richard Nebel in Wilsdruff, am oberen Bache 152, ist die **Maul- und Klauenseuche** ausgebrochen. Gemäß §§ 161 und 165 der Bundesratsvorschriften zum Viehseuchengesetz wird als Sperrbezirk der Häuserblock im Stadtteil zwischen dem **oberen Bach — Bahnhofstraße — Gezinge — Feldweg bis zur Bahnstrecke**, als Beobachtungsgebiet der hiesige **Stadt- und Flussbereich** bestimmt. Für den Sperrbezirk und das Beobachtungsgebiet gelten die Vorschriften in §§ 162 bis 166 und 168 der Bundesratsvorschriften zum Viehseuchengesetz — Gesetz und Verordnungsblatt 1912 Seite 85 folgende — und die sonstigen von uns hierzu getroffenen Anordnungen. Weitergehende Beschränkungen bleiben ausdrücklich vorbehalten. Zuwiderhandlungen gegen diese Bestimmungen werden, insoweit nicht nach den Strafvorschriften des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 oder sofern nicht nach den anderen gesetzlichen Bestimmungen höhere Strafen vermerkt sind, gemäß § 57 der säch-



Das große Völkerringen.

Endspiel auf dem Balkan.

Unmittelbar vor der entscheidenden Wendung, welche die Dinge auf dem Balkan zu nehmen im Begriffe sind, ist der Vierverband noch einmal in seiner Rolle als Vorkämpfer hervorgetreten. Durch seine diplomatischen Bevollmächtigten hat er in Sofia dem Ministerpräsidenten Radoslawow eine neue Note überreichen lassen, deren Inhalt streng geheimgehalten wird. Er wird natürlich trotzdem sehr bald bekannt werden. Wir sind auf alles gefaßt. Haben wir schon gehört, daß Rußland gewisse Teile Besarabiens opfern will, um Bulgarien als Bundesgenossen zu gewinnen, so soll es uns nicht wundern, wenn England dem König Ferdinand vielleicht das Recht zu ausschließlicher Benutzung der Dardanellendurchfahrt, Italien neue Zugänge zum Ägäischen Meer und Frankreich für ewige Zeiten unbegrenzten Staatskredit versprochen hätte, alles nur, um seine tapfere Armee gegen das Osmanenreich marschieren zu sehen. Aber wir haben auch keinen Zweifel, daß der nächste Sinn der Bulgaren sehr bald wieder Wasser in diesen Wein des Vierverbandes schütten wird. Alle Zukunftsträume verblasen vor der rauhen Wirklichkeit der Gegenwart. Diese aber zeigt auf das deutlichste, daß weder russische Versprechungen noch auch russische Drohungen auf absehbare Zeit hinaus irgendwelches Gewicht mehr beanspruchen können, und damit muß das Balkangebäude unrettbar zusammenstürzen, das die Herren Sazonow und Genossen in ihrer Diplomatenwerkstätte mit unerhörter Dingabe zu errichten sich anmaßen.

Jetzt noch mit Nachdruck betont wird — was in Sofia gewiß mit lebhafter Zustimmung begrüßt worden ist! Aber Serbien hat dafür auch keinerlei Bedingungen zu stellen; daß Bulgarien sofort gegen die Türkei loszuschlagen müsse, ist das mindeste, was verlangt wird. Daneben will es Kroatien, Slavonien, Vojvodina und Dalmatien zugesichert erhalten — sonst nichts! Man könnte fast der Annahme zuneigen, daß auch Serbien gelernt hat, so viel zu fordern, wie ihm unmöglich zugestanden werden kann, nur um der Ablehnung des Handels sicher zu sein, der ihm zugemutet wird. Kein Zweifel, daß es sich nur blutenden Herzens von Mazedonien losreißen und daß diese Wunde niemals verheilen würde, so reichlich auch anderweitige Entschädigungen bemessen werden sollten. So mag eher ein Sabotage-Spiel gewagt werden, ehe man sich den harten Geboten des tyrannischen Vierverbandes freiwillig unterwirft. Und eins wollen wir doch auch nicht vergessen, Bulgarien hat seine Forderungen an die Schutzmächte der kleinen Nationen nicht gestellt, um sich ihnen als Bundesgenossen gegen die Türkei zu verkaufen. Es will vor allem und unbedingt das schwere Murrecht aus der Welt geschafft haben, das ihm mit dem Bulgarener Frieden angetan worden ist. Dafür hat es keinerlei Gegenleistungen zu bieten. Es war schon genug, daß es bisher Gewehr bei Fuß gestanden hat, und daß seine Neutralität auch seinen Feinden von 1912 zugute gekommen ist. Seine Beziehungen zur Türkei will es aber nach eigenem Ermessen regeln — oder hat es inzwischen bereits nach eigener freier Entscheidung geregelt. Es dünkt sich zu gut dazu, als Hausknecht des Vierverbandes in dem Augenblick in Tätigkeit zu treten, wo dieser am Ende seines Lebens angelangt ist. Der Weiterführung der Landoperationen auf der Halbinsel Gallipoli wird bald durch Herbst- und Winterstürme eine Grenze gesetzt sein; deshalb soll Bulgarien, wenn es nach dem Willen des Vierverbandes ginge, an anderer Stelle der Türkei an die Kehle springen. Aber die türkisch-bulgarische Grenze ist mittlerweile in Ordnung gebracht worden, und an dem nahe bevorstehenden 36. Jahrestage

der Vereinigung von Bessarabien mit Bulgarien wird die Regierung von Sofia der Welt amtlich davon Mitteilung machen, was sie durch friedliche Verhandlungen mit Konstantinopel erreicht hat. Es ist nicht unbedeutend geblieben, daß Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg, der Schwager des Königs Ferdinand, in den letzten Wochen zwischen den beiden Hauptstädten des östlichen und bergereits ist, und wenn Kriegsminister Suver Balcha ihn seinen Truppen als Vorboten der deutschen Armee auf dem Balkan vorgestellt hat, so kann man sich wohl denken, was solche Worte aus diesem Munde zu bedeuten haben. Auch aus der Zusammensetzung deutscher und österreichisch-ungarischer Truppen an der serbischen und an der rumänischen Grenze wird nirgends mehr ein Geheimnis gemacht; da möchten wir doch einmal sehen, auf welchem Wege der Vierverband die Ereignisse, die sich in dieser Weise ankündigen, noch aufhalten will! Nicht in der Form einer Geheimnote sind Herrn Radoslawow die neuesten Eröffnungen der Untertanmächte überreicht worden. Jeder ihrer Vertreter in Sofia ist für sich allein zum Ministerpräsidenten gegangen und hat ihm mit feierlicher Geste das gewichtige Schriftstück überreicht. Also Höflichkeit bis zum äußersten! Dafür wird aber wahrscheinlich der Inhalt der Note um so deutlicher sein. Das war zu erwarten, und die bulgarische Staatsleitung wußte natürlich ganz genau, daß dieser letzte Trumpf ihr gegenüber ausgespielt werden würde. Sie ist aber hinreichend dafür bekannt, daß sie ihre Entschlüsse von langer Hand zu fassen pflegt und dann auch bei ihnen beharrt. Diesen Ruf wird sie auch diesmal zu wahren wissen.

Der Krieg.

An der Duna und bei Wilna ist der deutsche Angriff unter erfolgreichen Kämpfen weiter nach Norden und Osten gedrungen. Die Seeresgruppe Madensen warf die Russen aus starken Stellungen und sicherte sich an der Bahnstrecke von Kobrin längs des Dnjestr-Bug-Kanals einen wichtigen Knotenpunkt.

Zeichnet die dritte Kriegs-anleihe!